

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/3046**

A18, A01



22.09.2020
Stellungnahme

ANTRAG DER FRAK- TION DER AFD, DRUCKSACHE 17/8893

Landesverband
Erneuerbare Energien
NRW e.V.

Marienstraße 14
40212 Düsseldorf

T 0211/93676060
F 0211/93676061

info@lee-nrw.de
www.lee-nrw.de

Mit dem Antrag „20 Jahre „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ – EEG Kartell endlich beenden, Verbraucher und Unternehmen entlasten!“ möchte der Antragsteller das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) abschaffen, Förderungen auf Landesebene für Erneuerbare Energien einstellen und eine Forschungsinitiative „CO₂-freie Kernenergie“ starten. Der Landesverband Erneuerbare Energien NRW e.V., als Dachverband der Wind-, Solar-, Bioenergie, Wasserkraft und Geothermie lehnt diese Vorschläge entschieden ab. Der Ausstieg aus der Kernenergie ist gesellschaftlicher Konsens und Ende nächsten Jahres energiewirtschaftlich vollzogen. Das EEG war und ist wichtiger Bestandteil des Erfolges der erneuerbaren Energien in Deutschland und NRW.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz – eine Erfolgsgeschichte

Das EEG ist eine Erfolgsgeschichte! Die im EEG verankerte technologiespezifische garantierte Vergütung des erzeugten Stroms und die Abnahmepflicht der Netzbetreiber haben es zum wichtigsten Instrument für den Ausbau Erneuerbarer Energie im Stromsektor gemacht. Das vor rund 20 Jahren eingeführte EEG wurde weltweit über 100 Mal kopiert und stellt einen Exportschlager deutscher Energiepolitik dar. Als vorbildliches Modell hat es nicht nur in Deutschland, sondern weltweit zum Durchbruch der Erneuerbaren Energien beigetragen, denn global ist Strom aus Erneuerbaren Energiequellen bereits heute häufig die günstigste Form der Stromerzeugung. Nordrhein-Westfalen ist dabei auch in der Vergangenheit bereits als Vorreiter aufgetreten, wie der kommunale Vorläufer des EEG, das „Aachener Modell“, zeigt.

In den vergangenen 20 Jahren wurde vor allem der Stromsektor nachhaltig umstrukturiert. Das EEG legte gemeinsam mit wesentlichen Änderungen im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) die Grundlagen für diese Entwicklung und

bildete die Voraussetzung dafür, dass die Erneuerbaren Energien heute die wichtigste Stromquelle in Deutschland mit einer stetig wachsenden Bedeutung für die Energieversorgung sind. Zudem ermöglichte es großes bürgerliches Engagement von Privatleuten, Landwirten, Energiegemeinschaften, KMUs und Stadtwerken und somit eine Demokratisierung der Energieversorgung

Effektiver Klimaschutz, Innovationsmotor und wichtiger Standortfaktor

Das Gesetz und die dynamische Anpassung gemäß technologischem Fortschritt sind der Innovationsmotor, der die Erneuerbaren Energien im Strombereich technologieübergreifend zum Exportschlager machte. Gleichzeitig entstehen für viele Wirtschaftsstandorte Wettbewerbsvorteile durch eine verlässliche, saubere Stromerzeugung und eine Akteursvielfalt, die dabei helfen, sich in einem internationalen Markt, der verstärkt von regenerativen Technologien geprägt ist, zu behaupten. Mit dem Einspeisevorrang für die Erneuerbaren und einer garantierten Vergütung für eingespeiste Strommengen hat es zudem Investitionssicherheit geschaffen – und somit die Initialzündung gegeben für einen beispiellosen Transformationsprozess in der Energiewirtschaft.

Als das EEG am 1. April 2000 in Kraft trat lag der Anteil Erneuerbarer Energien am deutschen Stromverbrauch bei gerade sechs Prozent und wurde durch Wasserkraft geprägt – 2019 waren es bereits 42 Prozent mit Wind- und Solarenergie als die zentralen Säulen. Im ersten Halbjahr 2020 stieg der Anteil auf über 50 Prozent.¹ Damit decken die Erneuerbaren Energien den Hauptteil des Strombedarfs und übersteigen damit sogar die Erwartungen der damaligen Verfasser.²

Markteinführung und Kostenreduktion erneuerbarer Stromerzeugung

Neben einem dynamischen Ausbau der Erneuerbaren Energien war ein zentrales Ziel des EEGs die Kosten der erneuerbaren Stromerzeugung durch Innovationen und Skaleneffekte zu senken. Dass dieses Ziel erreicht wurde, lässt sich an der Entwicklung der Vergütungszahlungen für neue Anlagen ablesen, was insbesondere bei der Photovoltaik deutlich wird: Die durchschnittliche Vergütung für eine PV-Anlage ist zwischen 2000 und 2020 um fast 90 Prozent zurückgegangen.³ Dies unterstreicht die enorme Kostendegression für die Stromerzeugung aus Photovoltaik seit dem Jahr 2000. Bei der Windkraft an Land sind die Erzeugungskosten mit ca. 4-6 ct/kWh mehr als konkurrenzfähig in Hinsicht auf konventionelle Energieträger.⁴ Ohne das EEG wären diese Erfolge nicht erreicht worden.

Die Kosten für Ökostrom sind demnach so stark gesunken, dass heute Solar- und Windkraft die günstigsten Arten der Stromerzeugung sind. 2000 wurden 99 Pfennig/kWh für Solarstrom als Vergütung im EEG festgesetzt; heute kann man in Deutschland große PV-Anlagen mit 5-6 Cent/kWh rentabel betreiben. Große PV-Freiflächenanlagen können sogar bereits komplett ohne EEG-Vergütung wirtschaftlich über PPA betrieben werden.⁵

¹ <https://www.ise.fraunhofer.de/de/presse-und-medien/presseinformationen/2020/nettostromerzeugung-im-ersten-halbjahr-2020-rekordanteil-erneuerbarer-energien.html>, abgerufen am 22.09.2020.

² Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) sowie zur Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes und des Mineralölsteuergesetzes vom 29. März 2000 & Gesetz zur Neuordnung des Rechts der Erneuerbaren Energien im Strombereich vom 21. Juli 2004.

³ EEG-Registerdaten und -Fördersätze, Bundesnetzagentur, Stand 31.08.2020.

⁴ Stromgestehungskosten erneuerbare Energien, Fraunhofer ISE, 2018 in Verbindung mit Bundesnetzagentur, 2019.

⁵ <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/erneuerbare-energien-solarstrom-schafft-den-durchbruch-ohne-subventionen/25510520.html?ticket=ST-2517683-1grblqgB7AeqAYx0u9RD-ap6>, abgerufen am 21.09.2020.

Die drastisch gesunkenen Kosten der Stromerzeugung der Erneuerbaren kommen jedoch aufgrund des aktuellen Strommarktdesigns und der derzeitigen Systematik von Abgaben und Umlagen beim Endkunden nicht an. Heutige Rahmenbedingungen behindern deshalb den ambitionierten Einsatz Erneuerbarer Energien zur Dekarbonisierung der Sektoren Mobilität, Wärme und Industrie.

Das EEG: technologieoffen und wirtschaftsfördernd

Die Energiewende spiegelt sich auch in einem Paradigmenwechsel der Weltwirtschaft wider. Immer mehr Unternehmen und Großkonzerne verpflichten sich bis 2030 klimaneutral zu werden.⁶ Diese Klimaneutralität beinhaltet alle Produktions- und Zulieferketten, wodurch auch kleine und mittlere Unternehmen aus Deutschland und insbesondere NRW ihre Zulieferprodukte klimaneutral herstellen müssen, um ihre Marktposition halten zu können. Für das Industrieland NRW und die industriellen Arbeitsplätze ist es essenziell, diesen Wandel zu gestalten.

Dieser Paradigmenwechsel führt dabei nicht nur zu Änderungen, sondern auch zu wirtschaftlichen Erfolgen. Die im EEG enthaltenen Investitions-Anreizmechanismen hatten zur Folge, dass heute mehr als 300.000 Arbeitsplätze in der Erneuerbaren-Energien-Branche als Teil einer starken industriellen Wertschöpfungskette vor Ort entstanden sind.⁷ Der Antragsteller beruft sich mit der Aussage, dass die Windbranche „in der Flaute“ stecke, auf einen zwischenzeitlichen Rückgang der Beschäftigungszahlen. Dieser Rückgang ist jedoch nicht auf ein Unvermögen der Windenergie zurückzuführen, sondern viel mehr auf die gesetzlichen Hemmnisse, welche einen stärkeren Ausbau verhindern.

Dass dieser Paradigmenwechsel technologieoffen geschieht, zeigt sich auch in der Nationalen Wasserstoffstrategie (NWS): *„Insbesondere streben wir die Befreiung der Produktion von grünem Wasserstoff von der EEG-Umlage an“* (Maßnahme 1).⁸ Durch die lediglich punktuelle Befreiung von der EEG-Umlage können einerseits die Erneuerbaren Energien die nötige Grundlage für neue, nachhaltige Technologien liefern und gleichzeitig kann die Industrie auf genügend grüne Energie setzen, um Weltmarktführer in der Produktion von beispielsweise grünem Stahl zu werden. Eine regionale Wasserstoffproduktion kann den Industriestandort Deutschland, der insbesondere von NRW abhängt, stärken, in dem ein Markthochlauf für Elektrolyseanlagen bedient wird. Heimische Wasserstoffproduktion sichert dabei Arbeitsstellen und bietet die Chance die Industrie zu dekarbonisieren. Wichtigste Grundvoraussetzung ist aber weiterhin, dass Erneuerbare Energien kräftig ausgebaut werden und die erneuerbare Energiezufuhr gewährleistet wird.

Umgestaltung des Energiemarkts als Investition verstehen

Um den Klimawandel und die ansteigende Erderwärmung zu stoppen, bedarf es einer Reduktion der Treibhausgase. Dafür ist die Substitution fossiler Energieträger durch Erneuerbare Energien das entscheidende Instrument. Diese Umstrukturierung ist der Grund, weshalb der Energiemarkt einen Wandel durchläuft und gerade in einer Kohleregion wie NRW auch durchlaufen muss. Die Kosten für diesen Wandel sind allerdings wirksame Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Importunabhängigkeit, Technologieentwicklung und Wirtschaftsförderung.

⁶ <https://www.apple.com/de/newsroom/2020/07/apple-commits-to-be-100-percent-carbon-neutral-for-its-supply-chain-and-products-by-2030/>, Abgerufen am 21.09.2020.

⁷ <https://www.umweltbundesamt.de/indikator-beschaefigte-im-bereich-erneuerbare>, abgerufen am 19.09.2020.

⁸ Die Nationale Wasserstoffstrategie, Die Bundesregierung, 2020.

Dazu gehören auch Veränderungen im Energiesystem. Unflexible, schlecht regelbare konventionelle Kern- und Braunkohlekraftwerke in Kombination mit fluktuierender Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien machen selbstverständlich mehr Redispatchmaßnahmen notwendig, um die sichere flächendeckende Stromversorgung zu gewährleisten. Mit dem Vollzug des Atom- und Kohleausstiegs sowie einer immer dezentraleren Energieversorgung lassen sich solche größeren Netzeingriffe wieder reduzieren, da bereits dezentral angesteuert werden kann. Und genau wie das EEG selbst, werden diese Maßnahmen regelmäßig angepasst, um die Herausforderungen und Chancen des Strukturwandels der Energiequellen umzusetzen. Dafür sollen Einspeisemanagement und Redispatch in einem neuen System als Redispatch 2.0 zusammengeführt werden, um Einspeisungen effektiver zu regulieren und gleichzeitig den Ausbau der erneuerbaren Energien zu fördern.

Das EEG fördert aus vielerlei Gründen den Ausbau regenerativer und klimafreundlicher Energien. Das Erreichen der notwendigen Klimaziele sowie die Umstellung weg von endlichen fossilen Ressourcen sind dabei nur die wichtigsten. Insofern zeigt die Aussage des Antragstellers zu den Folgen der Börsenpreisreduktion, dass das EEG funktioniert und im Gegensatz zu vielerlei früherer Prognosen den Strompreis nicht verteuert, sondern verringert. Schließlich sind zentrale Kraftwerkslösungen nicht mehr notwendig für ein dezentrales Energiesystem bestehend aus vielen dezentralen Energieträgern wie Windenergieanlagen, Photovoltaik, Biomasse, kleinen Wasserkraftanlagen oder Geothermieanlagen. Der Ausstieg aus Kohle- und Kernenergie verringert den Bedarf an Kraftwerken weiter. Gerade aus volkswirtschaftlicher Sicht ist dies absolut notwendig, da sich die kumulierten, gesamtgesellschaftlichen Kosten für die Atomenergie und der fossilen Energieträger auf mehr als **1 Billion Euro summiert**.⁹

Das EEG: agil und stets veränderungsbereit

Mit dem EEG ist Deutschland einen großen energiepolitischen Schritt in die Zukunft gegangen und hat zugleich die Grundlagen gelegt, dass die Erneuerbaren Energien zu einem innovativen Industriezweig werden konnten. Deutschland kann zu Recht stolz sein auf das, was mit dem EEG angestoßen und erreicht wurde – nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit. Denn Solarenergie ist inzwischen konkurrenzlos günstig und hilft in Schwellen- und Entwicklungsländern in großem Stil bei der Elektrifizierung und dem Aufbau eines besseren Lebensstandards. Damit ist das EEG indirekt auch ein erfolgreiches Entwicklungshilfeprogramm.

Die Energiewende als ganzheitlicher Transformationsprozess hin zu einer sicheren, umweltverträglichen und kosteneffizienten Energieversorgung kann nur mit einem passenden energiewirtschaftlichen Rahmen gelingen. So braucht es ein Energiemarktdesign, das die Kosten fossiler Energieträger gegenüber Erneuerbarer Energien endlich angemessen widerspiegelt und zugleich die Sektorenkopplung zwischen Strom, Wärme und Mobilität fördert. Diese Problematik zeigt sich auch darin, dass die Kosten für fossile Energieträger über den Bundeshaushalt geregelt werden, während Kosten für das EEG durch eine direkte Umlage auf den Endverbraucher gegen eine negative Assoziation ankämpfen müssen. Aufgrund der bisherigen Erfolge des EEG ist es aktuell, aber auch in den kommenden Jahren, notwendig, das Gesetz weiterzuentwickeln und vor allem eine umfassende Reform des Energiemarktdesigns auf den Weg zu bringen. Solange die Rahmenbedingungen im Energiemarkt weiterhin erhebliche

⁹ Gesellschaftliche Kosten der Atomenergie in Deutschland, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, 2020.

Marktverzerrungen zu Lasten der Erneuerbaren Energien enthalten, bleibt das EEG für die Energiewende von entscheidender Bedeutung.

Um den bevorstehenden Herausforderungen im Klimaschutz und für die Energiewende gerecht zu werden, muss das EEG adäquat weiterentwickelt werden, auch um die ökonomischen Potenziale hinsichtlich Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Entwicklung technologischer Innovationen für den Export heben zu können. Der Ersatz fossiler Brennstoffe, nicht nur im Stromsektor, sondern verstärkt auch im Wärme- und Verkehrsbereich durch Erneuerbare Energien, erfordert einen deutlich schnelleren Ausbau. Nur so können die steigenden Bedarfe an Ökostrom im Kontext von Power-to-X-Anwendungen gedeckt werden. Eine agile Weiterentwicklung des EEG mit Blick auf den notwendigen Zubau aller Technologien ist umso dringender, weil der steigende Ausbau der Erneuerbaren Energien die Basis für eine zukunftsorientierte Wirtschaftsweise bildet.